

# Lob der Volksgesundheit



Gesundheit ist ein hohes Gut,  
Denkt sich die Queen und hält den Hut,  
Genießt die Brise, grüßt und lacht:  
Man bleibt gesund, wenn man nichts macht.

Der Adel hat es eh geschnallt:  
Wenn man nichts tut, wird man auch alt.  
Die Arbeit schlägt nur auf den Magen;  
Soll man sie deshalb untersagen?

Man müsste vieles unterlassen  
Und könnte in Gesellschaft passen:  
Das Singen, weil's den Nachbarn schmerzt,  
Das Rauchen, weil's die Lunge schwärzt.

Das Rauchen zeugt von Unverstand,  
So wie der Baum am Straßenrand.  
Er ist ein Mörder und ein Schuft;  
Rennt man hinein, dann winkt die Gruft.

Man sollte keine Bäume pflanzen  
Und keinesfalls auf Bällen tanzen.  
Nichttänzer könnten sich verletzen;  
Das sollte man nicht unterschätzen.

Verbieten wir die süßen Speisen,  
Verzichten wir auf weite Reisen.  
Denn Reisen macht bekanntlich dick,  
Und zuckerfrei ist heute schick.

Es lauern überall Gefahren,  
Die früher kaum bekannt noch waren:  
Cholesterin im Schweinefleisch  
Und Rutschgefahr beim Gartenteich.

Ein Kater nach zu vielem Trinken,  
Die Angst, der Mode nachzuhinken.  
Erreger bei zu langem Küssen,  
Und nach dem Sex ein Scheißgewissen.





Beneidenswert, wer trotzdem sündigt,  
Dem Zeitgeist die Gefolgschaft kündigt,  
Darüber lacht, weil es zum Schießen –  
Freut er sich am Passivgenießen.

Jacques Drescher

Er ist dem Staat nicht zuzumuten.  
Was kümmern uns des Kranken Qualen;  
Er soll gefälligst selber zahlen.

Und auch die Jugend darf nicht träumen;  
Sie könnte sonst etwas versäumen.  
Sie gehe früh schon über Leichen,  
Will sie Unsterblichkeit erreichen.

